

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 33

Artikel: Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seitens dieses Vorstandes. Da wird nicht die Konkurrenz beklagt, welche eine thätige Buchhändlerfirma der permanenten Ausstellung auf einem ihrer Gebiete macht; vielmehr spricht die Einsicht sich aus, dass eine tüchtige Buchhandlung viel besser zu derartigen Kommissionsgeschäften sich eigne. Immerhin darf die permanente Schauausstellung in Zürich darüber sich freuen, dass sie zuerst in der Schweiz dieses spezielle Feld des Schulgebietes kultivirt hat. Ihre bleibende und in Zukunft wachsende Grösse findet sie in der Branche der „Archivarbeit“, die sie mit Erfolg anhand genommen. Ein Spezifikum ist dann ihr Pestalozzikultus, der sich in der Aeuflung des „Pestalozzistübchens“ und in der Herausgabe der „Pestalozziblätter“ ein schönes Denkmal stiller Thätigkeit setzt.

Bern. Die „Bl. für die christl. Schule“ finden eine „wirkliche, wahre Thatsache“, die bei dem unerfreulichen Ergebniss der Rekrutentrüfungen mitwirken soll, in der „Scheu vieler, ja sehr vieler Rekruten vor Beförderung“. Solche Leute „stellen sich in der Prüfung so, dass sie zu unfähig erscheinen, einen Grad zu bekleiden.“

Das Vorhandensein jener Scheu bestreiten wir nicht, wol aber eine wesentliche Verwerthung derselben bei den Rekrutentrüfungen. Allerdings bleiben schlechte Zensuren im Dienstbüchlein stehen. Aber als absolut zutreffend werden sie im spätern Militärdienst gewiss nie betrachtet; das zeigt die Erfahrung, und diese findet ungemein rasch ihre Verbreitung unter den in solch nahegehenden Angelegenheiten Beteiligten.

— (Schweiz. Turnzeitung.) In der Taubstummenanstalt im ehemaligen Kloster Friesenberg wird auf den Turnunterricht täglich eine Stunde verwendet. „Diese regelmässig wiederkehrenden Leibesübungen wirken auf das physische und geistige Leben der Zöglinge äusserst wolthätig ein.“

Aarau. Ein Zürcher, der zwei volle Tage die gegenwärtig offene kantonale aargauische Schauausstellung dem Besuche unterzogen hat, röhmt uns sehr das Interesse, das sie einem Schulfreund biete.

Deutschland. (Pädag. Reform.) Ein Lehrer in der Nähe von Duisburg lässt in der Schule das Lied singen: Deutschland, Deutschland über alles! Mehrere Kinder betheiligen sich trotz wiederholter Aufforderung nicht. Die Begründung hiefür lautet: der Geistliche habe das Singen dieses Liedes verboten; denn es sei eine Sünde, das deutsche Vaterland über alles in der Welt, also über Gott zu setzen.

Berlin hat die Sommerferien für die Volksschule von 4 auf 5 Wochen ausgedehnt.

Meissen. (Deutsche Lehrerztg.) In einer Konferenz sächsischer evangelischer Geistlicher wurde mehrfach über die Schule verhandelt. Geheimer Schulrat Kochel erklärte: Ich habe innert den zwei letzten Jahren gegen 400 Schulen des Landes besucht und mich fast überall nach dem Religionsunterricht erkundigt. Auf meine Frage an die Lehrer: Reichen die vier wöchentlichen Stunden aus? antworteten die meisten bejahend, nur sehr wenige verneinend. Diese letztern aber, meine Herren, waren durchweg die schlechtesten Lehrer!

Oesterreich. Die „Volksschule“ schliesst einen Artikel: „Die Landtage und die Schule“ — mit der Betrachtung: Die Slovensirung und Czechisirung deutscher Schulen und ein streng durchgeführtes Sparsystem gegenüber Allem, was die Schule betrifft: beides verleiht den einzelnen Landtagen einen scharf ausgeprägten Charakter. Schon lange war es so, noch heute ist es so! Wann wird es anders werden? Wenn einmal die Devise nicht mehr lautet: religiös-sittlich, sondern sittlich-religiös!

Prag. Die Stadt hat vom Landtag die Bewilligung für Aufnahme eines Anleihens von 2 Millionen Gulden zu Schulbauten erhalten.

Ungarn. Der Minister Trefort verlangt, dass in allen Gegen- den Transleithaniens, wo der Maulbeerbaum gedeihe, durch die Volksschule theoretisch und praktisch die Seidenraupenzucht gelehrt werde.

Kolmar. (Deutsche Lehrerztg.) Der klerikale „Volksfreund“ sagt in einem Artikel über die Kolmar'schen Gemeindeschulen: „Als noch geistliche Brüder und Schwestern hier lehrten, waren die Schulen so vorzüglich, dass man seither ihresgleichen nicht mehr gesehen hat.“ Nur ist aber amtlich festgestellt: 1869 wurde in der Stadt Kolmar eine Fortbildungsschule errichtet. Sie wurde von 149 Schülern im Alter von 12 bis 20 Jahren besucht. Davon konnten 68 (worunter 66 Katholiken, 2 Protestanten, kein Israelite) nicht lesen und schreiben. 60,5 % aller katholischen Schüler waren Analphabeten. Sie waren Zöglinge jener „vorzülichen Schulen der geistlichen Brüder und Schwestern“.

Brüssel. Der Unterrichtskongress wird im Auftrag des eidgenössischen Departements des Innern von Herrn Sylvius Chavannes, Inspektor der Stadtschulen von Lausanne, besucht. — Die Städte Paris und Havre schicken je 4 bis 5 Professoren oder sonstige Schulbeamte zum Kongress.

Griechenland will nicht nur sein Heer, sondern auch seine Volksschule „mobilisieren“. Der Kultusminister hat ein Unterrichtsgesetz entworfen, dessen Annahme durch die Kammer, so bald die erregte Zeit es erlaubt, nicht zu bezweifeln ist. Er fordert obligatorische Elementarbildung, die Errichtung zweier Lehrerseminarien und als Schulinspektoren das Lehrerpersonal dieser Anstalten. (Also auch da Emanzipation von der Kirche!) (Nach „Allgem. Schulzg.“)

Redaktorwitz — beim Anbieten von Pudding zu Ende eines Gastmahls: „Aus Mangel an Raum können wir diesen Artikel heute nicht mehr aufnehmen.“

Wien. Die „Volksschule“ signalisiert die Novität: Das Kürzungsverfahren der Phonographie von G. Braut. Anleitung zum wörtlichen Nachschreiben der schnellsten Reden ohne Anwendung willkürlicher Kürzungen. Herausgegeben von dem Phonographen-Zentralverein. Wien, Handelsakademie, I. Akademiestrasse 12.

In der Beleuchtung heisst es: Braut's Kürzungsverfahren macht die phonographische Kurzschrift ungemein einfach und leicht erlernbar. Mit dieser Methode ist eine ganz neue Bahn eröffnet worden. Willkürliche, feststehende Zeichen für gewisse Wörter, einzulernende Kürzungsformen spielen da keine Rolle mehr.

Wer sich rasch in dieser Kürzungsmethode zurecht finden will, möge sorgfältig Kapitel um Kapitel gehörig einüben und nicht weiter gehen, bevor je Eines gründlich eingearbeitet ist.

(Die Prüfung der „neuen Methode“ dürfte eine angemessene Arbeit für einen jüngern zürcherischen Lehrer sein. Wir ersuchen um ein diesfälliges Urtheil.)

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

In der J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern erschien soeben:

Materialien

für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule.

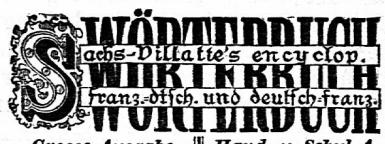
Bearbeitet nach dem Normalplan für die bernischen Primarschulen

von

G. Stucki, Sekundarlehrer.
I. Theil: Botanik.

8°, 104 Seiten, kartonnirt. Preis: Fr. 1.—.

Durch vielfach herbeigezogene und in methodischem Gang an die Einzelbeschreibungen angeschlossene Momente aus der allgemeinen Botanik sucht das Werkchen den bildenden Werth jener in theoretischer und praktischer Hinsicht zu vermehren, indem es zugleich den vom Schüler festzuhaltenen Stoff in prägnanter Form hervortreten lässt.



Grosse Ausgabe. Hand- u. Schul-A.
Th. I., 1680 S. 28 M. Th. I. u. II. 31f. 1650 S.
II., 2150 S. 38 M. 12 M., geb. 13,50 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW.

Vorrätig bei

Meyer & Zeller
in Zürich.